

Jacek Dukaj „*Andere Lieder*“

Aus dem Polnischen von Ursula Kiermeier

This copy of the work is sent to you for informational purposes only. The text included may be subject to amendments or revision by the publishers or the author before dissemination. Delivery of this copy of the work does not amount to any transfer of copyright to the work. Any publication or any other use, disclosure or disposal of this work in whole or in parts, in the original or in any translation, in adaptation or as an artistic performance, reading, broadcasting is subject to prior consent of Wydawnictwo Literackie. The consent should be in writing under pain of nullity. © Wydawnictwo Literackie, ul. Długa 1, Cracow, Poland.

Maxim Rog, Zauberer, Uralriese, Ewiger Witwer, Moskaus Kratistos-Lehnerr, Europas schwarze Legende, Held hunderter romantischer Dramen, Wurm der Geschichte, unbezwingbare Angst mit Tausenden von Namen – zum ersten Mal sah ich ihn am Morgen des vierten Quintilis. Vom Minarett aus, durch das Fernrohr. Er ritt einsam mitten im Niemandsland zwischen der Linie der Schützengräben Iwans des Zwergs und den Mauern Kolenicas, er umritt die Stadt. Auf dem Rücken eines gehörnten Zoomorphen mit kohleschwarzem Fell und einem hohen, emporgewölbten Höcker, er stammte von Dromedaren oder Humijen ab, und erst einige Augenblicke später wurden mir die wahren Bildproportionen klar: Auf einer so hohen Wölbung musste der Mensch, den ich sah, selbst mindestens acht Pus groß sein. Und er erweckte eher den Eindruck eines gedrunenen, breitschultrigen Muskelprotzes als den eines dünnen Knochengestells. Es war heiß, er trug nur ein weißes Hemd und Hose. Sein Gesicht sah ich nicht, nur den Schopf dunklen Haars, den schwarzen Bart. Einmal wandte er mir den Kopf zu, ich war mir dessen sicher, dass er mich gesehen hatte, unmöglich, doch ich war mir sicher, ich hätte beinahe das Fernglas fallen lassen. Du musst verstehen: Schon damals genügte ihm ein einziger Blick auf mich. Als ich den Turm herabstieg, zählte ich die Stufen wie Minuten, die mir bis zur Hinrichtung blieben. Ich wusste, dass er gewinnen würde. Ich wusste, dass wir keine Chance hat-

ten. Es blieb nichts anderes, als das Tor zu öffnen. Es war der Zauberer.

Die Soldaten hatten ihn auch gesehen. Genau das hatte er gewollt, es war schließlich der reine Kampf darum, den Willen aufzuzwingen, Form gegen Form. Ich hielt eine weitere Rede. „Ich verbiete es, Angst zu säen, Fluchtversuche werden mit dem Tode bestraft. Sie kommen hier nicht herein, wenn wir sie nicht selbst hereinlassen. Abwarten! Hilfe ist unterwegs!“

Der Zauberer kreiste um die Stadt wie ein Wolf ums Feuer, Tag für Tag, Nacht für Nacht, die einsame Silhouette auf dem leeren Feld, gleichförmig wie ein schwarzer Stern, die Sonnenuhr der Niederlage. Mit jeder weiteren Stunde sanken wir tiefer in sein Anthos. Ich weiß nicht, ob er schon diese Krone besaß oder ob er nur für uns diese Morphe gewählt hatte, jedenfalls war das, dem Kolenicas Keros zustrebte, die Zielform... Uns zog das Nichts an, Leere, Starre, Totenstarre und die vollkommene Ordnung des Todes. Hattest du schon einmal dieses Gefühl - wie widernatürlich, wunderbar und entsetzlich es doch ist, dass du überhaupt lebst, dass du atmest, dich bewegst, sprichst, isst, ausscheidest, welch Absurdum, welch Perversion, die Abscheulichkeit des warmen Körpers, Schleim, Blut, Galle, all das kreist im Inneren, durchläuft weiche Organe, das darf es doch nicht, das sollte es doch nicht, leg die Hand auf die Brust, was ist das, das dort schlägt, bei den Göttern, es ist nicht auszuhalten, Grauen und Ekel, reiße es raus, zerstör es, lass gut sein, kehre zur Erde zurück.

Er zermahlte uns mit den Zähnen.

Ich trat auf die leeren Straßen hinaus, ich war wohl der einzige, der noch genug Kraft hatte, um den Turm zu erklimmen, die Mauern abzugehen, die Posten zu überprüfen, in Wirklichkeit gab es nichts zu überprüfen, die, die noch darauf geblieben waren, waren nicht aus Pflichtgefühl oder Angst vor mir geblieben, sondern weil das keiner Bewegung bedurfte, keiner Entscheidung, keines Willenimpulses; sie waren fast schon tot. Oft konnte ich die Toten nicht von den Schlafenden unterscheiden, sie aßen nicht, tranken nicht, schliefen in Urin und Scheiße ein. Als ich eines Abends ins Quartier zurückkehrte, fand ich meinen

Stellvertreter und drei Hauptmänner schlafend im Sammelraum vor. Dann roch ich an ihren Gläsern: Sie schliefen nicht, sie hatten in Wein gelöstes Mandelgift getrunken.

Der Quintilis ging in den Sextilis über, ich hatte nichts mehr zum Anziehen, meine Kleidung erwies sich als viel zu groß, ich band die Hosenbeine hoch, schnallte den Gürtel enger, schnitt die Ärmel ab, einer Leiche stahl ich die Schuhe. Die anderen hatten dasselbe Problem, sie hatten sich bereits früher darüber beklagt; doch die meisten scherte das gar nicht, sie liefen nackt herum, Waffen trugen sie längst nicht mehr. Ich versuchte, zumindest unter den Offizieren die Disziplin aufrechtzuerhalten. Doch alles Drohen fruchtete nicht. Ich gewöhnte mir nächtliche Rundgänge an, ich konnte in dem riesigen Bett nicht einschlafen, ich ging, um heimlich zuzusehen, zuzuhören, wie die Stimmung war, worüber sie sprachen, die Soldaten und Bürger Kolenicas. Doch schon damals gab es nichts mehr zuzuhören, ein offenes Gespräch war eine genauso große Seltenheit geworden wie ein Lachen, Kolenicas Form war das Schweigen.

Ich konnte nicht begreifen, warum sie nicht angriffen, sie hätten die Mauern im ersten Ansturm genommen, niemand hätte Gegenwehr geleistet. Wussten sie das nicht, wusste der Zauberer das nicht? Statt dessen Tage, Wochen, Monate in seiner Krone, die Stadt und die Menschen, ob er uns tötete, nein, ob wir uns töteten, nein, die Todesnähe überwog die Lebensnähe. Genauso die Bäume, das Gras, die Tiere - geschrumpft, bleich, trocken, wenn sie noch lebten, so lagen sie im Sterben. Nur ein Kratistos konnte in einer solchen Aura seine Form bewahren.

Ich erinnere mich tatsächlich nicht sonderlich gut an jene Zeit, mein Gedächtnis ist leergebrannt. Natürlich ging es nicht darum, sich nicht zu ergeben, glauben den Büchern nicht. Damals ging es um gar nichts mehr. Wahrscheinlich, wenn sie damals jemand hochgerissen hätte, angeschrien, sie sollten das Tor öffnen... Doch niemand war mehr dazu fähig. Ich zählte die Schläge meines Herzens, um mich davon zu überzeugen, dass es noch ein „Ich“ gab, einen Hieronim Berbelek, irgendeinen. Später erfuhr ich, dass ich in den letzten Tagen der einzige noch lebende Mensch

in Kolenica gewesen war, zumindest der einzige bei Bewusstsein - du kannst dir vorstellen, wie sehr ich bei Bewusstsein war, wenn ich an jene Tage keinerlei Erinnerung mehr habe. Nur eine: eine gespenstisch große Sonne auf dem hellen Blau des Himmels.

Na, und natürlich die letzte Erinnerung, als er die Stadt bereits betreten hatte. Heute glaube ich, dass er mich tatsächlich gesucht hatte. Er kannte mich schließlich, das heißt - sie hatten ihm gesagt, wer hier das Kommando führte. Denn das - versteh - das ist der einzige Sieg der Kratistoi: nicht durch Vernichtung, Erschöpfung, Flucht des Feinds, sondern durch die freiwillige Huldigung. Sofern auch nur irgendeine Tat von uns auf dieser Welt damals überhaupt freiwillig genannt werden konnte. Das ist ihr Triumph.

Er betrat die Stadt alleine, hierin stimmt die Legende mit der Wirklichkeit überein, er geht immer als erster, ergreift Besitz. Ich bin nicht sicher, ob ich es spürte und ihm entgegentrat oder ob er mich auf der Straße fand. Mittag, Hitze, kein Schatten. Ich sah ihn um die Straßenbiegung kommen, er kam zu Fuß, in der linken Hand einen Kantschu, den er rhythmisch gegen den Schenkel schlug. Schritt für Schritt, langsam, das war das Schlendern eines Victors, und jeder Ort, den er beging, jedes Haus, das er passierte, jede Sache, die er ansah - mir schien wirklich, ich sähe die den Keros durchfließenden Morphenwelle - jedes Ding war von nun an eher wie der Zauberer. Er fand mich auf dem Boden vor, und als er auf mich zuging, versuchte ich mich auf die Beine hochzustemmen. Ich hatte schon lange nichts mehr gegessen, an Essen war gar nicht zu denken gewesen, am liebsten wäre ich auf allen Vieren geblieben, auf den Knien, das Haupt im Staube, ihm die Füße zu küssen, wenn er näherkam, das galt es zu tun, das war nur natürlich, alles lief darauf hinaus - versuch es zu verstehen, auch wenn es nur Worte sind - als ich den Blick hob, verdeckte er den halben Himmel, er ist ein Riese, er ist über das Menschenmaß emporgewachsen, wir reichen ihm nicht an Schulter, Brust, er ist über, wir sind unter, Erde, Staub, Dreck, zu Kreuze, zu Kreuze - versuch zu verstehen - nichts musste er mehr sagen, er blieb vor mir stehen, den Kantschu gegen den Schenkel - tack, tack - ich brabbelte etwas, ich jammerte wohl flehent-

lich, Speichel am Kinn, den Kopf gesenkt, doch immer noch erhebe ich mich, Fuß, Hand, ich klammere und schlottere, er steht da, wartet, ich roch seinen Duft, etwas in Art der Mandeln aus den Mündern der Selbstmörder, vielleicht war es der Duft seiner Krone - versuch es zu verstehen, ich verstehe es selbst nicht - ich stand auf, hob den Blick, halberblindet sah ich ihm in die Augen, in seine blauen Augen, auf die braungebrannte Haut, er lächelte unter seinem Schnurrbart, was hatte dieses Lächeln zu bedeuten, es erscheint mir bis heute im Traum, das Lächeln des triumphierenden Kratistos. Verstehst du es? Er hätte nur ein einziges Wort sprechen müssen, und ich hätte mir das Herz aus dem Leibe gerissen, um ihm zu Willen zu sein.

Ich spie ihm ins Gesicht.